



Kathrin Lange

September

Mädchen

THRILLER

Arena

von Efeu und Unkraut überwuchert, seit Jahren nicht mehr geschlossen worden war. Gewöhnlich lagen hier nur ein paar leere Bierflaschen herum, aber vor ein paar Wochen hatte irgendein Idiot die Ecke als private Abfalldeponie missbraucht und ein halbes Dutzend dunkelgrüne Müllsäcke dort abgeladen. Hinter dem Tor führte der Weg um ein paar Kurven, vorbei an einem kleinen, uralten Friedhof und dann durch den Haupteingang, über den man das Gelände in Richtung Norden verlassen konnte.

»Ja, dann«, sagte Leo, als sie schließlich zu einem Bushäuschen kamen. Inzwischen dämmerte es bereits. Ein blondes Mädchen in Minirock und hohen Lederstiefeln starrte ihnen erstaunt entgegen.

»Leo!«, sagte sie, als Leo näher trat. »Ich warte schon seit einer Viertelstunde auf dich. Amy ist auch noch nicht da!« Während sie

sprach, ließ sie den jungen Mann keine Sekunde aus den Augen.

»Das ist meine Freundin Hannah«, stellte Leo sie vor. »Und Amy ist auch eine Freundin. Die beiden warten hier immer auf mich. Wir treffen uns jeden Mittwoch. Nach meinem Handballtraining. Ich meine, Hannah hat Klavier, aber ich ...« *Oh Mann, halt einfach die Klappe, warum plapperst du wie ein Vollidiot vor dich hin?* Leo biss sich auf die Unterlippe. Was dachte dieser Typ jetzt wohl von ihr?

Aber er schien ihre Unsicherheit überhaupt nicht bemerkt zu haben. Höflich nickte er Hannah zu. »Hallo!« Dann wandte er den Kopf in Richtung Industriepark. »Ich glaube, ich gehe dann besser mal.« Er machte tatsächlich Anstalten davonzugehen.

Auf Hannahs Gesicht erschien ein auffordernder Ausdruck. Leo wusste genau,

was er bedeuten sollte. *Lass ihn nicht entwischen!*

»Warte!«, stieß sie hervor.

Der junge Mann wandte den Kopf. Erneut wurden ihr die Knie verdächtig weich und sie fragte sich, was nun der Grund dafür war: das Blut auf seinem Gesicht oder der Blick aus seinen dunkelbraunen Augen, dessen Wirkung sie ganz tief unten in ihrem Brustkorb spüren konnte.

Scheiße, was sollte sie jetzt sagen?

»Du ... wie heißt du eigentlich?«, stammelte sie.

Da lächelte er erneut dieses schüchterne Lächeln, bei dem er den Kopf senkte und sie unter seinen Haaren hervor ansah. »Elijah.«

»Elijah«, wiederholte sie. »Ich bin Leo.«

Er nickte. »Ich weiß«, sagte er. Und ging ohne ein weiteres Wort davon.

Leo starrte ihm hinterher, bis er längst

verschwunden war. Erst, als Hannah hervorstieß »Was war das denn?«, riss sie sich aus ihren Gedanken.

»Keine Ahnung«, sagte sie. »Er hat mich aus Versehen angerempelt – bei der alten Halle hinten am Hauptweg.« Elijahs Kuss brannte noch immer auf ihren Lippen und sie konnte den Blick nicht von dem Tor lassen, durch das er verschwunden war

»Dein Glück möchte ich mal haben«, seufzte Hannah. »Weißt du, was er im Gesicht gemacht hat?«

»Keine Ahnung, aber ich wäre fast ohnmächtig geworden von dem Anblick.« Leo schüttelte den Kopf. »Er musste mich auffangen.« Nachdenklich strich sie sich mit den Fingerspitzen über die Unterlippe. Dort, wo er sie geküsst hatte, kribbelte ihre Haut.

»Auffangen? Echt? So richtig wie im Film?« Hannah seufzte und hakte sich bei Leo

unter. »Ich sag ja: Dein Glück möchte ich haben! Süß sah er aus! Ziemlich exotisch. Und irgendwie kam er mir bekannt vor.«

Da endlich riss sich Leo von dem Tor los und wandte sich ihrer Freundin zu. »Stimmt«, sagte sie. »Mir auch.« Und dabei dachte sie an ihr erstes Zusammentreffen mit Elijah im Noah's...

Anfang Juni war es gewesen. Der Sommer war in diesem Jahr früh gekommen und die Hitze hatte über der Stadt gelegen wie eine Glocke aus schmutzigem Glas. Eigentlich hatte Leo vorgehabt, nach der Schule ins Freibad zu gehen, aber Fabian, mit dem sie seit ungefähr einem halben Jahr ging, hatte sie gebeten, ihn im Noah's zu treffen. Offenbar wollte er irgendwas mit ihr besprechen.